

Fragebogen für Landtagskandidat*innen zur Landtagswahl in Baden-Württemberg

Bitte antworten Sie auf jede Frage in 3–5 Sätzen. Auszüge Ihrer Antworten können für Social Media genutzt werden. Das vollständige Original bleibt auf unserer Homepage zugänglich.

Beruf / Hintergrund:

Ich wurde 1981 geboren, bin verheiratet, Mutter zweier Kinder (10 und 12 Jahre) und lebe mit meiner Familie in Ellwangen.

Als Lehrerin an der Technischen Schule Aalen unterrichte ich Deutsch, Geschichte und Gemeinschaftskunde am Beruflichen Gymnasium und in den Vorbereitungsklassen Deutsch als Fremdsprache. Dabei unterstütze ich junge Menschen mit Fluchterfahrung, damit sie in Deutschland gut Fuß fassen können.

Politik begleitet mich seit meiner Schulzeit. Angetrieben von dem Wunsch, unser Gemeinwesen gerechter, nachhaltiger und demokratischer zu gestalten, engagiere ich mich seit über 25 Jahren politisch und gesellschaftlich. Angefangen hat mein Engagement in der SMV und dann im Landesschülerbeirat. Danach war ich als Stadträtin in Stuttgart aktiv, heute wirke ich als Mitglied des Gemeinderats und als Vorsitzende des Ortsvereins der SPD Ellwangen Virngrund. Zudem setze ich mich im Regionalverband Ostwürttemberg sowie beim BUND für den Umweltschutz ein und bei der Stolperstein Initiative gegen das Vergessen.

Motto oder Lieblingszitat:

„Was glänzt ist für den Augenblick geboren, das Wahre bleibt der Nachwelt unverloren.“

Goethe

6 Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten:

1. Warum ist Ihnen die Teilnahme an der Landtagswahl besonders wichtig?

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass man nicht nur über die bestehenden Verhältnisse motzen darf, sondern sich auch für die Veränderung dieser Verhältnisse einsetzen muss. Man muss ja nicht immer gleich sofort zum Vollblutpolitik-Mensch werden, aber sich zumindest über die Inhalte der politischen Parteien und deren Ziele informieren und dann auch zur Wahl gehen. Wenn man nicht wählen geht, dann muss man sich nachher nicht wundern, wenn Entscheidungen getroffen werden, die nicht im eigenen Interesse sind. Das trifft halt vor allem für junge Menschen zu, da sie ohnehin zahlenmäßig weniger sind.

2. Haben Sie politische oder persönliche Vorbilder? Wenn ja, welche und warum?

Ich finde ja, dass die Politikerin Regine Hildebrand einen guten Job gemacht hat. Aber die ist ja niemandem mehr wirklich bekannt und schon länger tot. Gleiches gilt für Hildegard Hamm-Brücher. Vielleicht sollte ich eines meiner Vorbilder nennen, das noch lebt und jungen Menschen bekannt sein könnte... Aus mehreren Gründen ist sicher Malu Dreyer ein Vorbild, weil sie gezeigt hat, wie man mit Ruhe, Respekt und sozialdemokratischem Kompass ein Land führt, soziale Gerechtigkeit ernst nimmt, Menschen einbindet und sich in Krisen nicht wegduckt. Sie war lange Ministerpräsidentin in Rheinland-Pfalz und es lohnt sich nach ihr zu googeln.

3. Für welche drei konkreten Maßnahmen würden Sie sich im Landtag einsetzen, um die Situation von Jugendlichen im Ostalbkreis konkret zu verbessern?

Meine drei konkreten Sofortmaßnahmen für Jugendliche wären:

- Einführung eines gesunden Schulfrühstücks an allen Schulen, Schulstart nicht vor 8:00 Uhr
- Kostenfreier ÖPNV und dennoch bessere und flexiblere Busangebote
- Verbindliche Mitbestimmungsrechte bei der Schulhausgestaltung und der Stundenplangestaltung

4. Was hat Ihnen in Ihrer Jugend politisch gefehlt oder Sie positiv geprägt, und wie wirkt sich das auf Ihr heutiges Engagement für Jugendliche aus?

Ich habe mich sehr früh politisch eingebracht und eigentlich oft die Erfahrung gemacht, auch was bewegen zu können. Insbesondere vor Ort in meiner Heimatstadt Ellwangen damals, weil es mir mit anderen

zusammen gelungen ist, auf unsere Interessen aufmerksam zu machen. Auf Landesebene und bei der Schulpolitik hatte ich öfter das Gefühl, dass es bei all den Entscheidungen eigentlich gar nicht um unsere Bedürfnisse geht, sondern nur um irgendwelche Interessen der Wirtschaft und zukünftiger Arbeitgeber. Daher bin ich wohl auch bei der SPD gelandet, weil die Schule anders denkt, als die CDU und die FDP. Ich will Jugendliche ernstnehmen und ihnen auf Augenhöhe begegnen, um ihnen auch Möglichkeiten zu bieten, selbst aktiv zu werden. Ich unterstütze sie in der Durchsetzung ihrer Forderungen, gebe ihnen aber auch eine ehrliche Einschätzung, ob ihre Forderungen realisierbar sind, wenn ja, dann helfe ich ihnen immer. Ich habe selbst zwei Kinder und ich will, dass sie auch in ihren Bedürfnissen, Wünschen und Interessen ernst genommen werden.

5. Wenn morgen all Ihre Wünsche für die Zukunft in Baden-Württemberg Wirklichkeit wären, welche Veränderungen würden Sie wahrnehmen?

Alle gesellschaftlichen Teilsysteme müssten sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien orientieren. Das heißt, dass wir uns überlegen, wie ein behütetes Aufwachsen und eine gute Bildung für unsere Kinder in der Schule und außerhalb der Schule aussehen müssten und was gegeben sein muss, dass die zukünftigen Generationen die besten Startvoraussetzungen bekommen und dann müssten sich die anderen Teilsysteme mal an anpassen und nicht mehr immer nur Kinder und Familien. Ich glaube diese Gesellschaft wäre enorm lebenswert.

6. Was würden Sie jungen Menschen sagen, die denken: „Meine Stimme bringt doch eh nichts“?

Wenn alle so denken würden, dann wäre es schlecht um unsere Demokratie bestellt. Daher ist Wählen gehen auch immer ein Bekenntnis für Demokratie!